

ZWEITE DEUTSCH-TSCHECHOSLOWAKISCHE SCHULBUCHKONFERENZ

Vom 1. bis zum 6. Oktober 1989 fand im Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung in Braunschweig die zweite deutsch-tschechoslowakische Schulbuchkonferenz statt, an der von tschechischer Seite die Prager Historiker Vratislav Čapek, Miroslav Hroch, Zdeněk Jindra, Otto Novák, Jaroslav Pátek, Otto Urban und Renata Wohlgemuthová, von deutscher Seite Manfred Alexander, Ernst Hinrichs, Jörg K. Hoensch, Wolfgang Jacobmeyer, Hans Lemberg, Robert Luft und Ferdinand Seibt teilnahmen. Die Tagung, die den Beginn einer mehrjährigen chronologisch vorgehenden Konferenzserie markiert, beschäftigt sich unter dem Aspekt „Die tschechische und die deutsche Nationalbewegung“ mit den knapp hundert Jahren zwischen 1781 und 1870/71.

In zwölf Referaten und einer intensiven Diskussion wurde deutlich, daß sich die Schulbücher der Tschechoslowakei auf die Geschichte von Nationen und Völkern konzentrieren, während deutsche Geschichtslehrbücher die Entwicklung von Staaten und Rechtsordnungen in den Vordergrund stellen. In den abschließend formulierten „Befunden aus der Schulbuchanalyse“ wird unter anderem auf die in den Unterrichtswerken fehlende Einordnung der jeweiligen Nationalbewegung in den breiteren europä-

ischen Kontext und auf die alleinige Beachtung der Konflikte im Zusammenleben von verschiedenen Nationalgruppen hingewiesen. Für deutsche Schulbücher wird darüber hinaus vor allem die zu geringe Berücksichtigung der böhmischen Länder, ja der ganzen habsburgischen Donaumonarchie konstatiert, für tschechoslowakische Lehrbücher die Verengung der deutschen Geschichte auf die Darstellung Preußens. Neben der Betonung regionaler Unterschiede hält die gemeinsame Kommission die stärkere Einbeziehung sozialhistorischer Aspekte insgesamt für besonders wünschenswert.

Mainz

Robert Luft